

Stefanie Kunz

**Probleme der Opferentschädigung  
im deutschen Recht**

Einzelfragen im Lichte einer Konzeptanalyse



Nomos Verlagsgesellschaft  
Baden-Baden

# INHALTSÜBERSICHT

## *Einleitung:*

- |    |  |    |
|----|--|----|
| a) | <i>Opferschaden und Opferbehandlung</i>                            | 17 |
| b) | <i>Rückkehr des Opfers in das öffentliche Interesse</i>            | 19 |
| c) | <i>Das OEG, Opferhilfe oder Alibi für den sozialen Rechtsstaat</i> | 20 |

## **1. Teil**

### **Das theoretische Konzept**

#### 1. Abschnitt:

#### Kompensation des Opferschadens außerhalb des OEG

- |    |   |    |
|----|---|----|
| 1. | <b>Zivilrechtliche Ansprüche des Opfers gegen den Täter</b>   | 24 |
| 2. | <b>Berücksichtigung des Opferschadens im Bereich der Strafrechtspflege</b>                            | 25 |
| 3. | <b>Persönliche Beratung und finanzielle Überbrückungsleistungen durch private Hilfsorganisationen</b> | 30 |
| 4. | <b>Leistungen im Rahmen des Sozialrechts</b>  | 32 |
| 5. | <b>Ergebnis</b>   | 42 |

#### 2. Abschnitt:

#### Erklärungen und Begründungsmodelle staatlicher Opferentschädigung

- |      |   |    |
|------|---|----|
| 1.   | <b>Geschichtlicher Hintergrund: Opferentrechtung durch die Entwicklung des staatlichen Strafmonopols</b>                | 43 |
| 1.1. | Die Germanen  | 43 |
| 1.2. | Die Franken   | 45 |
| 1.3. | Das Mittelalter   | 47 |
| 1.4. | Das 20. Jahrhundert   | 52 |
| 1.5. | Ergebnis  | 54 |
| 2.   | <b>Theorien, die eine Entschädigungspflicht des Staates aufgrund seines Monopols der Strafrechtspflege konstruieren</b> | 54 |
| 2.1. | Die sog. "Vertragsbruchtheorie"   | 54 |
| 2.2. | Theorie der Befriedigungsvereitelung durch den Staat  | 55 |
| 2.3. | Kritik  | 56 |
| 3.   | <b>Weitere Theorien</b>   | 62 |

3.1.	Theorie des Sonderopfers	62
3.2.	Gesellschaft als Verbrechensverursacher	63
3.3.	Kriminalpolitischer Begründungsansatz	65
3.4.	Sozialstaatlicher Begründungsansatz	67
3.5.	Rechtsstaatlicher Begründungsansatz	68
4.	<b>Zwischenergebnis</b>	69
5.	<b>Motive des OEG-Gesetzgebers</b>	70
6.	<b>Die kollektive Verantwortung der staatlichen Gemeinschaft für Deliktsschäden</b>	75
6.1.	Allgemein-sprachliche Bedeutung von Verantwortung	75
6.2.	Die rechtliche Schadensverantwortung	77
6.3.	Verantwortung als Staatszweck	78
6.4.	Der Begriff der gesteigerten Kollektivverantwortung i.S.d. § 5 SGB	83
6.4.1.	Das Kriterium der Verantwortungssteigerung	84
6.4.2.	Lösungsversuche in der Literatur	86
6.4.2.1.	Schulins Theorie der sozialen Bedingtheit	86
6.4.2.1.1.	Kritik	89
6.4.2.2.	Andere Literaturansichten	90
6.4.3.	Zwischenergebnis	92
6.5.	Mögliche Kriterien der gesteigerten Sozialverantwortung	93
6.5.1.	Solidarität	93
6.5.2.	Sozialethische Gründe	94
6.5.3.	Billigkeit	94
6.5.4.	Sozialstaatlicher Entschluß	95
6.6.	Zwischenergebnis	96
6.7.	Der Staat als Ordnungs- und Regulierungssystem - Eine eigene Theorie zur Erklärung staatlicher Opferentschädigung -	97
7.	<b>Ergebnis</b>	99

## **2. Teil**

### **Die einzelnen Probleme**

#### **1. Abschnitt:**

**Tatbestandliche Voraussetzungen des Entschädigungsanspruches**

<b>1.</b>	<b>Der Ausschluß von Fahrlässigkeitsdelikten</b>	100
1.1.	Das Kausalprinzip des sozialen Entschädigungsrechtes	101
1.2.	Die gesetzgeberischen Motive	104
1.3.	Der strafrechtliche Unterschied zwischen Fahrlässigkeit und Vorsatz	106
1.3.1.	Stufenverhältnis oder Aliud	106
1.3.2.	Erfolgsunwert und Handlungsunwert	107
1.3.3.	Strafrechtsfunktion und Bürgererwartung	108
1.3.4.	Zwischenergebnis	109
1.4.	Die Zufälligkeit des Fahrlässigkeitserfolges	109
1.5.	Die Unbestimmtheit des Sorgfaltspflichtverstoßes	110
1.6.	Kriminalisierung und Entkriminalisierung von Fahrlässigkeitstaten	112
1.7.	Ergebnis	114
<b>2.</b>	<b>Tätlicher Angriff</b>	114
2.1.	Beispielfälle	115
2.2.	Identität des entschädigungsrechtlichen Begriffes "tätlicher Angriff" mit der strafrechtlichen Begriffsauslegung i.S.d. § 113 StGB	117
2.2.1.	Ansichten in Rechtsprechung und Literatur	117
2.2.2.	Das Merkmal der feindseligen Willensrichtung	123
2.3.	Der Gewaltbegriff	124
2.4.	Die Intention des Gesetzgebers bei der inhaltliche Bestimmung der Gewalttat	126
2.5.	Ergebnis	127
2.6.	Schlußfolgerung	128
<b>3.</b>	<b>Schockschäden</b>	129
3.1.	Der Schockschaden im Zivilrecht	130
3.2.	Ausgleich von Schockschäden im Versorgungsrecht	132
3.3.	Ausgleich von Schockschäden in der Praxis des Opferentschädigungsrechtes	132
3.3.1.	Der Gesetzeswortlaut des § 1 Abs.1 OEG	132
3.3.2.	Historische Auslegung des Tatbestandsmerkmals " oder (gegen) eine andere Person"	133
3.3.3.	Lösung durch die Rechtsprechung	133
3.4.	Kritische Stellungnahme zur Entschädigung von Schockschäden	134
3.5.	Ergebnis	136

<b>4.</b>	<b>Ursächlicher Zusammenhang zwischen schädigendem Ereignis u. Gesundheitsschädigung</b>	<b>136</b>
4.1.	Der versorgungsrechtliche Kausalbegriff	136
4.1.1.	Das Merkmal der wesentlichen Ursache	136
4.1.2.	Die Wahrscheinlichkeit des Ursachenzusammenhanges i.S.d. § 1 Abs.3 S.1 BVG	137
4.2.	Die Verschlimmerung von Gesundheitsschäden, die bereits vor dem schädigenden Gewaltangriff bestanden haben	138
4.2.1.	Beispielsfälle	138
4.2.2.	Kritik	139
4.2.3.	Die Rechtslage	140
4.2.3.1.	Der Tatbestand des Gesundheitsschadens	140
4.2.3.2.	Die rechtstechnische Beurteilung der MdE	141
4.3.	Lösungsvorschlag	143
<b>5.</b>	<b>Versagungsgründe gemäß § 2 OEG</b>	<b>143</b>
5.1.	Beispiele	145
5.1.1.	Problemzusammenfassung	152
5.2.	Verursachung § 2 Abs.1 1.Alt	155
5.2.1.	Auslegung nach dem Wortsinn	155
5.2.2.	Die Motive des Gesetzgebers	155
5.2.3.	Die Bedeutung des Eigenverschuldens im Sozialrecht	157
5.2.4.	Verursachung i.S.d. versorgungsrechtlichen Kausaltheorie	158
5.2.5.	Interpretation durch die höchstrichterliche Rechtsprechung	159
5.2.5.1.	Kriterium des Mißverhältnisse zwischen Opferverhalten und Täterverhalten	159
5.2.5.2.	Kriterium der Spiegelbildlichkeit von Opferverhalten und Täterverhalten	160
5.2.6.	Relevanz der Rechtswidrigkeit des Opferverhaltens	161
5.2.6.1.	Die Ansichten in Rechtsprechung u. Literatur	161
5.2.6.2.	Die Beurteilung der Opferanteils an der Tat aus strafrechtlicher und viktimologischer Sicht	163
5.2.6.2.1.	strafrechtliche Bewertung	163
5.2.6.2.2.	viktimologische Bewertung	166
5.2.7.	Ergebnis	168
5.3.	Unbilligkeit der Entschädigung gemäß § 2 Abs.1 2.Alt OEG	169
5.3.1.	Die moralische Beurteilung des Opfers und seines Verhaltens	169
5.3.1.1.	Milieubeurteilung	170

5.3.2.	Die Motive des Gesetzgebers	171
5.3.3.	Funktionen der Versagungstatbestände im Sozialrecht	173
5.3.3.1.	Mißbrauchssicherungsfunktion	173
5.3.3.2.	Mitwirkungsgewährleistungsfunktion	174
5.3.3.3.	Konkordanzfunktion	175
5.3.4.	Kollision des Versagungstatbestands mit dem sozialrechtlichen Ziel der Freiheitssicherung	175
5.3.5.	Zwischenergebnis	177
5.3.6.	Das Merkmal der Zweckentfremdung	177
5.3.6.1.	Die Nutzung der Leistung durch den Täter	177
5.3.6.2.	Tatort: kriminelles Milieu	182
5.3.6.3.	Selbstgefährdung	183
5.3.6.3.1.	Selbstgefährdung als sozialnützliches Verhalten	184
5.3.6.3.2.	Selbstgefährdung ohne Sozialnützlichkeit	186
5.3.7.	Ergebnis	188
<b>6.</b>	<b>Der gesetzliche Geltungsbereich</b>	<b>188</b>
6.1.	Das Territorialprinzip	188
6.2.	Das Nationalprinzip	189
6.2.1.	Verfassungsrechtliche Aspekte der Gegenseitigkeitsklausel	190
6.2.2.	Bedenken gegen die Sinnhaftigkeit der Gegenseitigkeitsklausel	191
6.2.3.	Die Gesetzesänderung vom Juli 1993	193
6.2.3.1.	Würdigung	194
6.3.	Problematik der Hinterbliebenen Ansprüche hinsichtlich der Gegenseitigkeitsklausel	196
6.3.1.	Rechtsansicht des Bundessozialgerichtes	197
6.3.2.	Die Rechtslage nach der Gesetzesänderung	197
6.3.2.1.	Problemfall: Deutsche Hinterbliebene	198
6.3.2.1.1.	Lösung	199
<b>7.</b>	<b>Die Brautversorgung</b>	<b>200</b>
7.1.	Härteausgleich i.S.d. § 89 BVG	200
7.1.1.	Härteausgleich als Einzelfallentscheidung	201
7.1.2.	Der Begriff der besonderen Härte	201
7.2.	Die Brautversorgung im Recht der KOV	203
7.2.1.	Qualifiziertes Verlobungsverhältnis	203
7.2.2.	Vergleichbare Lage mit einer Kriegerwitwe	203

7.3.	Die Brautversorgung im Recht des OEG	204
7.3.1.	Verhinderung der Ehe vor Eintritt des Todes	205
7.3.2.	Ergebnis	207
2. Abschnitt:		
Der Umfang der Entschädigungsleistungen		
<b>1.</b>	<b>Das Leistungssystem des Opferentschädigungsgesetzes nach BVG</b>	<b>208</b>
1.1.	Rehabilitationsmaßnahmen	208
1.1.1.	Krankheit und Heilmaßnahmen	208
1.1.2.	Arbeitsunfähigkeit und Versorgungskrankengeld	209
1.1.3.	Pflegebedürftigkeit	210
1.2.	Kompensatorische Leistungen	210
1.2.1.	Die Grundrente	211
1.2.2.	Berufsschadensausgleichsrente	211
1.2.3.	Ausgleichsrente	212
1.2.4.	Hinterbliebenenansprüche	213
1.2.4.1.	Renten	213
1.2.4.2.	Bestattungs- und Sterbegeld	213
1.3.	Zusammenfassung	214
<b>2.</b>	<b>Schmerzensgeld</b>	<b>215</b>
2.1.	Funktion des Schmerzensgeldes	215
2.2.	Grundrente als Ausgleich immaterieller Schäden	216
2.2.1.	Der Begriff der Minderung der Erwerbsfähigkeit	217
2.2.2.	Historische Auslegung der Zweckbestimmung der versorgungsrechtlichen Rentenleistungen	218
2.2.3.	Möglichkeiten einer teleologischen Auslegung bzgl. der Zweckbestimmung der versorgungsrechtlichen Rentenleistungen	219
2.3.	Der Bedarf einer Opferentschädigungsregelung nach Ausgleich von immateriellen Schäden	220
2.4.	Vereinbarkeit von Schmerzensgeld mit der Konzeption des deutschen Opferentschädigungsgesetzes	220
<b>3.</b>	<b>Sachschäden</b>	<b>221</b>
3.1.	Sind Sachschäden von der Intention einer Opferentschädigung mitumfaßt ?	222

3.1.1.	Gesteigerte Sozialverantwortung für Sachschäden versus Selbstschutzmöglichkeiten gegen Vermögens- und Eigentumsdelikte	223
3.2.	Kritik an der gesetzgeberischen Begründung zur fehlenden Entschädigungsrelevanz von Sachschäden	224

### 3. Abschnitt:

#### Probleme der Beweislast

1.	<b>Die spezielle Situation des Gewaltopfers im Beweisverfahren der Opferentschädigung - Beispiel und Kritik</b>	225
2.	<b>Der Amtsermittlungsgrundsatz im Sozialverwaltungsverfahren</b>	229
3.	<b>Grundsätze der freien Beweiswürdigung</b>	230
3.1.	Die persönliche Überzeugung des Gerichtes	232
3.1.1.	Der Begriff der Wahrscheinlichkeit	232
3.2.	Grenzen der freien Beweiswürdigung	233
3.3.	Beweisnot und Beweiserleichterung	234
3.4.	Die Rechtsprechung des BSG im Recht der sozialen Unfallversicherung	235
3.5.	Zusammenfassung	237
4.	<b>Beweisentscheidungen im Recht der Opferentschädigung</b>	237
4.1.	Prima-facie-Beweis	238
4.2.	Beweislastumkehr	240
4.3.	Sonstige Möglichkeiten der Beweiserleichterungen	242
4.3.1.	Gesetzliche Beweiserleichterungsregeln	243
4.3.2.	Zweifelsüberwindung durch Überzeugungsbildung im Rahmen der freien Beweiswürdigung	245
4.4.	Übernahme fremder Beweiswürdigung	250
5.	<b>Ergebnis</b>	253

### 4. Abschnitt:

#### Systemimmanente Fehler

1.	<b>Regreßansprüche der Krankenhäuser</b>	254
1.1.	Die Rechtslage	254
1.2.	Bewertung der Kritik	256

<b>2.</b>	<b>Geringe Verhältniszahlen zwischen der Anzahl von Entschädigungsleistungen und der statistischen Zahl von Gewaltverbrechen</b>	<b>257</b>
2.1.	Schlußfolgerungen	260

### **3. Teil**

#### **Ergebnisse**

<b>1.</b>	<b>Gesetzgeberische Ausgestaltung und praktische Anwendung des OEG</b>	<b>260</b>
1.1.	Das theoretische Konzept	260
1.2.	Systematische und dogmatische Mängel	262
<b>2.</b>	<b>Das OEG als Tatbestand der Sozialen Entschädigung</b>	<b>266</b>